

Span. bruja "Hexe" und Wörter für atmosphärische Erscheinungen

Autor(en): **Hubschmid, Johannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vox Romanica**

Band (Jahr): **12 (1951-1952)**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-13510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Span. *bruja* 'Hexe' und Wörter für atmosphärische Erscheinungen

Gerhard Rohlfs hat in einem sorgfältig dokumentierten Aufsatz die iberoromanischen und gaskognischen Wörter zur Bezeichnung der Hexe besprochen und kam zum Schluß, daß den modernen Formen, span. *bruja*, arag. *broixa*, *broša*, astur., galiz., port. *bruxa*, kat. *bruixa* und gask. *brúšo* ein vorromanischer Typus **bruxa* zugrunde liegen müsse¹. Es gelang ihm aber nicht, dieses vorromanische Wort mit anderm Sprachgut zu verknüpfen. Ich glaube indessen zeigen zu können, daß span. *bruja* 'Hexe' und seine Familie im Romanischen nicht isoliert sind. Um das bis jetzt etymologisch dunkle span. *bruja* richtig beurteilen zu können, müssen wir uns zunächst mit einigen abergläubischen Vorstellungen vertraut machen, mit denen der Begriff 'Hexe' umgeben ist, und uns nach den Benennungsmotiven von mit span. *bruja* synonymen oder bedeutungsverwandten Wörtern umsehen.

Bemerkenswert ist, daß in Katalonien bei großen Stürmen folgender Wetterspruch gebraucht wird: *sembla que hagin penjat alguna bruixa* 'es scheint, daß sie eine Hexe gehängt haben' (BDC 18, 310)². Auf deutschem Sprachgebiet ist weit verbreitet der Glaube, wonach Hexen Gewitter, Regen, Hagel, Wirbelwinde, Frost oder Lawinen verursachen³. Hagelschlag, Sturm und Wind werden entweder selbst als Dämonen angesehen oder solchen unterstellt gedacht⁴. Daher sind Namen dämonischer Wesen häufig identisch mit Bezeichnungen für den Sturm- oder Wirbel-

¹ *Portugal*, Festschrift der Universität Köln, 1940, p. 102–105.

² Cf. dazu E. KNAPP, *Volkskundliches in den romanischen Wetterregeln*, Diss. Tübingen 1939, p. 69–71; J. ROMÉU FIGUERAS, *Rev. de dial. y trad. pop.* 7 (1951), p. 300–307.

³ *Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens* 3, col. 1860–1861.

⁴ *Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens* 9, col. 519.

wind: Lusern *wichtl* bedeutet 'Sturmwind, Windhose', ursprünglich aber ein dämonisches Wesen (dt. *wicht* 'Wesen, Ding, von Kobolden und Dämonen')¹. Sehr alt ist die Personifizierung der Naturerscheinung in ahd. *wintes prut* 'Windsbraut' (Krogmann, *IF* 49, 184) und in gr. ζελλα, θύελλα 'Sturmwind'; cf. Specht, *Idg. Deklination* 439.

Bei span. *bruja* wird jedoch die Bedeutung 'Hexe' sekundär sein. Dämonische Wesen können auch mit Wörtern bezeichnet werden, die ursprünglich 'die Dahinstürmende' bedeuten. Dies geht hervor aus lat. *Furiae*, das im Althochdeutschen mit *hag-zissa* u. ä., d. h. 'Hexe', glossiert wird, denn das Wort gehört zu lat. *furāre* 'rasen, wüten'. Das sinnverwandte gr. θυῖα 'Bacchantin' läßt sich ebenfalls mit einem Verbalstamm verknüpfen; es kann nicht getrennt werden von gr. θύω (θύω) 'blase, stürme, woge, rauche, opfere'. Zum selben Stamm gehört gallorom. *dūsius* 'daemon immundus, incubus'; cf. Pokorny, *IEW* 268–271.

Schon aus sprachgeographischen Gründen ist es äußerst wahrscheinlich, daß kat. *bruixa* 'Hexe' denselben Stamm enthält wie kat. *bruix* 'Sturmwind'. Nach Griera lebt dieses Wort in der Empordà, d. h. der Provinz Gerona, und bedeutet genauer 'vent fort i revolçor que precedeix el temporal'. Weiter verbreitet sind Ableitungen und eine Zusammensetzung: Fonç (P. 15) *broixina* 'aire fred, oreig', Sant Marti de Tous (Barcelona) *bruixina* 'vent fort i fred' (Griera), Alquezar (Huesca) *brochina* 'viento frio, generalmente acompañado de ventisca: llovizna fría, niebla' (Arnal Cervero); Valencia *bruijó* 'vent molt fred, que talla la cara' (Alcover-Moll), Ribagorza, P. 22 *bruijó* 'calamarsa' ('Hagel'), P. 4 (*BDC* 6, 21), P. 8 *bruşó* (*ALCat.* 362); Migjorn Gran (Menorca) *bruijería* 'vent segons la força' (Griera); kat. *calabruix* 'calamarsa' (zahlreiche Belege), auch *calabrujó*; Esplugu de Francolí *calabruix* 'neu menuda que no arriba a tocar terra' (zum Element *cala-* cf. Verf., *Praeromanica*, p. 21–26).

Neben galiz. *bruxa* 'Hexe' steht das Verbum galiz. *abrouxar* 'ensordecer, aturdir, abombar los oídos con el ruido'. Der Diccio-

¹ Weitere Beispiele bei M. L. WAGNER, *ARom.* 17, 353–361; ROHLFS, *ASNS* 175, 65–75; 179, 125–126; HUBSCHMID, *Festschr. Jud.*, p. 269; *Handwörterbuch des dt. Abergl.* 9, col. 629–630, 639.

nario Gallego-Castellano por la Real Academia Gallega (La Coruña 1925–1926, *a-carr-*) gibt für galiz. *abrouxar* leider keine Textbelege. Doch findet sich das Wort dreimal bei Alvarez Limeses, *Obras completas I*, p. 60, 80, 95. Dieser Dichter braucht *abrouxar* vom Brausen des Sturmwindes und vom Donner: *abrouxaba o vento...*, *cando o vento abrouxaba...*, *e cando o corisco abrouxa*. Das mit galiz. *abrouxar* synonyme galiz. *abouvar*, für welches das Akademiewörterbuch zahlreiche Belege gibt – z. B. *abouxóume un cramor grande e violento* bei Curros Enríquez (19. Jh.), *abouvan o vento... abouvan á terra e ós ceos* bei José Benito Amado (19. Jh.)¹ – ist wahrscheinlich eine lautmalende Variante von galiz. *abrouxar*.

Span. *bruja* 'Hexe' mit seinen Entsprechungen kann nicht nur auf **bruxa*, sondern ebensogut auf vorrom. **brusk-ja* beruhen und kat. *bruix* 'Sturmwind' auf vorrom. **brusk-jo-*; galiz. *abrouxar* weist wohl auf ein Verbum rom. **bro(u)sciāre*. Wenn wir diese Grundformen ansetzen, so ergeben sich weitere Anknüpfungspunkte außerhalb des Iberoromanischen und des Gaskognischen: zunächst mit westladinischen und lombardischen sowie mit toskanischen Wörtern für atmosphärische Erscheinungen.

Ein nicht mit *-jo*-Suffix erweiterter Stamm **brūska* liegt vor in unterengad. (Scuol) *brúšča* 'Schneesicht, die kaum den Boden bedeckt'², Val Müstair *brüs-cha* 'Schneegestöber', Bergell *na brüška da neyf* 'poca neve' (Stampa, Contributo, p. 166), Misox/Mesocco (P. 44) *brüškédo de néyf* 'Rauhreif' (AIS 376). Verwandte Formen tauchen wieder an der ligurisch-toskanischen Sprachgrenze auf: versil. *bruscoli* 'acqua rada che piove', mit dem Verbum *bruskolare*, *bruskoae* 'piovigginare' im Gebiet zwischen der Magra und dem Frigido (zahlreiche Belege; BDR 3, 118). Hier sind wohl anzuschließen *pistoj. bruscello* 'acqua o neve gelata sulle piante che spesso le rovina' (Petrocchi; cf. AIS 376, P. 515), Montale *brucello* 'diaccio umido dell'aria, che gelando le piante è capace di spegnere la vitalità e par che le bruci', Lizzano in Bel-

¹ Die Auszüge aus dem mir in Bern nicht zugänglichen galizischen Akademiewörterbuch verdanke ich dem Assistenten des Romanischen Seminars der Universität Zürich, H. SCHMID.

² Eigene Aufnahme.

vedere *brušello* 'ghiaccio sugli alberi' (*ID* 17, 201). Mit andern Suffixen sind gebildet march. 559 *vrušĉna* 'brina' ('Reif'), 558 *vrušina* (*AIS* 375); lucch. *bruscinare* 'piovere stracciato', garfagnan. 'spruzzolare' (Nieri), Sillano *brušinar* 'piovigginare' (*AGI* 13, 344).

Neben vorrom. **brūs-ko-* ist ein Stamm **brūs-ja* mit den Varianten **brūs-ja*, **brös-ja* noch weiter verbreitet. Daraus erklären sich die mit vorrom. **brūs-ko-* und seinen Ableitungen meist synonymen Wörter:

a) **brūsja* > bergell. *brüža* 'vento di Nord-Est che spira dall' Engiadina... e porta piuttosto brutto tempo e freddo' (*RIL* 42, 971), engad. *brüscha* 'Nordwind', Celerina *brügža*, Scuol *brūžz* 'es rieselt (von gefrorenem Niederschlag, halb Schnee, halb Wasser)'¹, Tschlin 'es schneit leicht auf den Bergen'¹. Im Lombardischen ist in P. 282 ein vereinzelt *žbrüzĉra* 'Rauhreif' bezeugt. Derselbe Stamm findet sich aber auch in galloromanischen Mundarten: Mâcon *brusée* 'averse', Beaujolais, Lantigné *brüzō*, Villié *breuzō* 'averse de courte durée', verduno-chalonnais *brusine* 'pluie fine', Belmont (Vosges) *brüzne* 'bruiner'; hdauph. *brusignà*, Ardèche (P. 824) *brüziño* (3. Person Sg.), AMar. (in Beuil) *brüzinéw* 'il commence à neiger'¹; endlich in der Gaskogne, Barèges *brusolo* 'bruine', bearn. *brusole*;

b) **brūsja* > Olivone *žbrówza* 'nevischio' (Buchmann p. 123); verduno-chalonnais *brousine* 'pluie fine', Jamioulx *brouziné* 'bruiner légèrement'², saint. *brousiner* 'bruiner', bord. *brousignà*,

¹ Eigene Aufnahme.

² W. BAL, *Lexique du parler de Jamioulx*, Liège 1949 p. 219 (*Mém. de la Commission royale de toponymie et de dialectologie*, t. 5). Die Zugehörigkeit des wallonischen Wortes ist allerdings unsicher, solange nicht das Verhältnis zu Jamioulx *brouzé* 'souiller légèrement' (BAL, p. 218), Nivelles *broûzer* 'souiller, salir légèrement' (J. COPPENS, *Dictionnaire Aclot, wallon-français, parler populaire de Nivelles*, Nivelles 1950), pik. *brouser* 'noircir la figure' usw. (*FEW* I, 551, aus germ. *brod-* + afr. *bouse*; H. KLÄUI, *Die Bezeichnungen für 'Nebel' im Galloromanischen*, Diss. Zürich 1930, p. 76) geklärt ist. Man beachte auch das mit Jamioulx *brouziné* synonyme, weiter verbreitete wallon. *mouzinier* < fläm. *mozelen* 'bruiner' und liég. *brouhiner* 'bruiner' (HAUST, *Dict. liégeois*; GESCHIERE, *Elements néerlandais du wallon liégeois*, Amsterdam 1950, p. 191–192).

*brousingà*¹;

c) **brōsja* > lomb. 250 *bróga* 'Rauhreif' (AIS 376), trent. *brogia* 'brina gelata', zentralladinisch (außer Gröden), mit südlich und östlich anschließenden venezianischen Mundarten *brōža* 'Reif' (AIS 375), seltener 'Rauhreif', avicent. *bruosa* 'bruma', friul. *bruéža* u. ä. 'Reif', *brožáda* 'Rauhreif', friul. *brosate*, *brusate* 'nevischio a foggia di minuta grandine', P. 328 *bruzáča* 'grandine' (AIS 373); in Istrien: Pinguente *brōsa*, *brosina*, sonst meist *brosina* 'brina' (PI 2, 119). Aus dem Friaulischen stammt das im benachbarten Slowenischen (in Njiva) bezeugte *bružárja* 'es fiel Hagel' (Resian. T. 229; fehlt bei Pleteršnik). Ein auffälliges Suffix enthalten veron. *brōsema* 'Reif', poles. *brōsema* (RGI 15, 39), avicent. *bruosema* 'bruma' (mit stimmhaftem *s* = *z*; AIS 375), woraus entlehnt (?) alban. *brazim* 'Reif' (Jokl, Slav. 13, 308)². Auf einer Kreuzung mit benachbartem *grēna* 'Rauhreif' beruht tessin. *grōža* 'Rauhreif'.

Von diesen drei Varianten enthält die erste, **brūsja*, denselben Stamm wie das Verbum gall. **brūsiāre*, welches, wie Rohlf's gesehen hat (ASNS 181, 150–151), dem it. *bruciare* 'brennen' zugrunde liegt. Nach dem AIS 920 lebt dieses Verbum heute nicht

¹ Die hier angeführten galloromanischen Wörter sind von H. KLÄUI a. a. O. und von M. STEFFEN, *Die Ausdrücke für 'Regen' und 'Schnee'*, Diss. Zürich 1935, p. 115, besprochen, aber nicht mit den rätoromanischen und oberitalienischen Entsprechungen verglichen worden. M. STEFFEN möchte Mâcon *brusée* 'averse' usw. direkt mit dem im Galloromanischen weit verbreiteten Stamm *brouss-* 'Dampf, Nebel, Nebelregen' < *brouiss-* (cf. fr. *brouissance*) verknüpfen, was kaum möglich ist. Fr. *brouissance* ist von fr. *brouir* 'brühen' abgeleitet und fr. *brouir* germanischen Ursprungs.

² J. U. HUBSCHMIED, *VRom.* 3, 133 Anm. 1, nahm ein altes *m*-Suffix an; doch kann auch **brōsina* zugrunde liegen, mit Assimilation von *b-r* > *b-m* (PRATI, *AGI* 18, 430), wie im trentinischen ON *Brésimo* (*Brésem*) < *Breseno* 1220, *Bresen* 1216; BATTISTI, *Studi trent.* 9, p. 23. – R. A. STAMPA, *Contributo* 165, N 2 vermutete einen Zusammenhang von oberit. *brosa* mit dem galloromanischen Stamm *brouss-* (oben p. 116, N 1). Doch sind die beiden Wortfamilien zunächst verschiedenen Ursprungs.

nur in Oberitalien, sondern auch in der Toskana und vereinzelt in Süditalien. Doch ist es nur in Oberitalien alt bezeugt, meist als Partizipium 「*brusato*」 'verbrannt' oder 'durch Brennen des Waldes gereutetes Land': *Nicolinus de Bruxalis* 884 Asti (BSSS 26, 177), *ad molendinum bruxatum* 1184 Vercelli (BSSS 71, 137), *Podio Bruxato* 1363 Ligurien (Stat. Diano, *MSII*. 38, p. 94), *usque ad quodam bruxatum* 1179 (CD. Lodi 2, p. 97)¹, *in Brusiado* 1057 (CD. Nonantola 191), *in loco qui dicitur Brusati* 1158 (Chart. Imola I, 233), *Julius Brusamolinus notarius* 1174 (CD. Istr. I), um nur die ältesten Belege jeder Provinz zu zitieren; cf. auch Du Cange, unter *brusiare* und *bruxare*.

Anschließend an diese oberitalienische Wortzone läßt sich der Typus **brūsiāre* 'brennen' in Südfrankreich und Katalonien nachweisen: aprov. *bruizar* 'cuire', P. 982 *brüzá* 'brûler; cuire, en parlant d'une douleur', niç. *brüá* 'brûler, piquer'; Gers *brusá* 'cuire, démanger', kat. P. 22, Empordà, Vallés, Menorca *abrusar* 'consumir y destruir per medi del foch; cremar, produir dolor o ofech per la calor excessiva', kat., eyviss. *brusir*; Gers *bruso* 'étincelle', bearn. *bruse* usw. Hierher gehört auch die Ableitung rom. **brūsulāre* 'brennen', die nach lat. *ūstulāre* (> afr. *usler*, aprov. *usclar*) gebildet ist; so erklären sich afr. *brusler* 11. Jh. 'brûler', aprov. *bruslar*, *brulhar*, mlat. (Savoyen) *brullare* 13. Jh. (BSSS 133, 316), *unum porcum brullatum* 1272 (BSSS 132, 155); in *ON au Brullez* 1216 > *Le Bois Brûlé*, Chappes (Cart. SL. Troyes 231), *Brusletum* 1146, Quincey (Cart. Paraquet 70). Die früheren Etymologien von fr. *brûler* sind unbefriedigend; daß nicht mit Rohlf's (ASNS 164, 148) eine Kreuzung von lat. *ūstulāre* + germ. **brōjan* (> afr. *bruir*) anzunehmen ist, zeigen die frankoprovenzalischen und provenzalischen Formen: germ. **brōjan* + lat. *ūstulāre* ergäbe prov. *brusclar*, das tatsächlich bezeugt ist², nicht aber aprov. *bruslar*, *brulhar*; ergäbe frprov. **bruhllá* (cf. lat. *māsculus* > Waadt *māhllo*), nicht aber mlat. (Savoyen) *brullare*, frprov. *burlā*.

¹ Cf. ferner H. BOSSHARD, *Glossario*, s. v.

² Nprov. *brusclat* 'un peu brûlé', bdauph. *brusclá* 'flamber un porc', grenobl. *bruclá*, Besse (Isère, Oisans) *brüklōr* (eigene Aufnahme).

Zweifellos sind alle hier angeführten Wörter gallischen Ursprungs. Sie sind mit dem ursprünglich lautnachahmenden Stamm idg. **bhreus-/*bhrūs-*¹ zu vereinigen, der z. B. vorliegt in ostfries. *brūsen* 'brausen, tosen, wallen, gären, sich heftig bewegen, stürmen', norw. dial. *brōsa* 'Sturmböe'; mit *k*-Formans in nsächs. *brūskēn* 'brausen, lärmēn', Basel-Land *bruschen* 'rauschen, brausen, vom Wasser, Regen oder Sturmwind'; cf. Pokorny, *IEW* I, p. 171–172².

Aus dem allgemeinen Begriff 'brausen, wallen' erklären sich die Wörter für 'Sturm, Sturm mit Niederschlag' oder bloß 'Niederschlag' (Rauhreif, Reif, Hagel, Schnee, Regen). In diesen Bedeutungen läßt sich der mit verschiedenen vorromanischen Suffixen erweiterte Stamm gall. **brūs/*brōs-*³ in ladinischen, oberitalienischen, galloromanischen, katalanisch-aragonesischen Mundarten und im Galizischen nachweisen. Nur im Gallischen der Iberoromania und der Gaskogne wurde **bruskja*, eigentlich 'die Daherstürmende', auf die 'Hexe' schlechthin übertragen.

Die im Anschluß an die Ausdrücke für 'Sturm, Regen, Rauhreif' behandelten Wörter für 'brennen' beruhen auf einer sehr alten, vorhistorischen Bedeutungs differenzierung. Ähnlich erklären sich die Ableitungen vom z. T. synonymen Stamm idg. **bhreu-* 'wallen, besonders vom Aufbrausen beim Gären, Brauen, Kochen', ahd. *windes prut* 'Windsbraut', air. *bruth* 'Glut, Wut', got. *brinnan* 'brennen' usw.; Pokorny, *IEW* p. 143–145⁴. Die Variante idg. **bhrō-* liegt – mit Ablaut – dem germ. **brōjan* 'brühen, sengen' zugrunde (*IEW* 133), woraus sich fr. *brouissure* 'Frostschaden an Gewächsen', Plancher-les-Mines *brousse* 'vapeur' usw. erklären (Kläui, p. 27–30; oben p. 116, N 1).

¹ Zum *ū* von **bhrūs-* cf. VENDRYES, *Mél. Chlumský* (1931), p. 148–150.

² Zur synonymen vorromanischen Variante **brīsjā* cf. HUBSCHMID, *ZRPh.* 66, 59–60.

³ Das *o* des Stammes **bros-* beruht wohl auf einer Senkung von *u*; cf. PEDERSEN I, p. 35.

⁴ ROHLFS hatte das aus it. *bruciare* 'brennen' erschlossene gall. **brūsiāre* mit dem homonymen gall. **brūsiāre* 'brechen' (> afr. *bruissier*, gask. *esbrusà* usw., *FEW* I, 576) verglichen; doch ist diese Verknüpfung weniger naheliegend.

Ich hoffe, damit gezeigt zu haben, daß sich aus den romanischen Sprachen nicht selten Substratwörter erschließen lassen, deren Verwandtschaft erst offenkundig wird, wenn man sie im weitem Rahmen der Indogermanistik betrachtet.

Liebefeld b. Bern

Johannes Hubschmid